

Andacht zum Sonntag Sexagesimä (60 Tage bis Ostern) am 7.2.2021

Liebe Leserin, lieber Leser,



im Saal des Zinzendorfhouses in Rehweiler hängt ein Ölgemälde. Es zeigt Christus als Sämann und ist signiert mit F. Bauer, Bamberg 1918.

Ich bete mit einem Liedvers (EG 166):

Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt. Gib mir Licht in dem Verstande und, was mir wird vorgestellt, präge du im Herzen ein, lass es mir zur Frucht gedeihn.

Lukas 8, 4-8: Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Betrachten wir das Ölbild im Zinzendorfhhaus. Es wurde 1918 gemalt, im 4. Jahr des großen Krieges, der so viel Leid und Elend über die Menschen gebracht hat. In ein einfaches braunes Gewand gehüllt, mit armseligem Schuhwerk an den Füßen und die Ärmel hochgekrempelt füllt der Sämann die Höhe des Bildes. Ihm scheint der Ernst der Zeit ins Gesicht geschrieben, so als ob er dabei ist, die Grausamkeiten des Krieges zu verarbeiten. Aber es ist kein verzweifelter Gesichtsausdruck. Eher wirkt er nachdenklich, ja trotzig, alles andere als resigniert. Kraftvoll schreitet er voran. Kraftvoll hält er mit der linken Hand das weiße, umgebundene Leinentuch fest, in dem sich die Saatkörner befinden. Kraftvoll holt er mit der rechten Hand aus, um die Saatkörner mit einem gekonnten Wurf auf das bearbeitete Feld zu streuen. Das Feld ist gepflügt und geeget. Man sieht die Streifen der Egge. Sie ziehen sich quer durch die untere Hälfte des Bildes. Der Sämann läuft konzentriert in den Furchen entlang, den Blick nach vorn gerichtet. Auch zeitlich schaut er voraus. Er sät auf Hoffnung.

Das Feld ist links von einem schmalen Weg gesäumt. Eine Schar von Vögeln oben links wartet auf die günstige Gelegenheit, um etwas von den Körnern zu erbeuten. Ein Dornenstrauch ragt über den Weg. Damit sind die drei Bereiche kenntlich gemacht: Einige Körner fielen auf den Weg, andere unter die Dornen und wieder andere auf den fruchtbaren Boden. Ich suche nach Steinen und felsigem Grund. Mag sein, dass dieser mit dem Weg zusammengeht.

Ganz unten in der linken Bildecke entdecke ich drei Blümchen. Sind es Frühlingsboten? Sie erinnern mich an Anemonen. Könnte die Dreizahl auf Glaube, Liebe und Hoffnung verweisen? Klein in der Ecke blüht es schon. Ein schönes Hoffnungssymbol auf einem eher trüben Bild.

Rechts ist das Feld durch einen grünen Streifen des Nachbarfeldes begrenzt: Es könnte Wintergetreide oder Grünland sein. Die Mittelgebirgslandschaft im Hintergrund erinnert an die Ausläufer des Steigerwalds. Zwischen der ausholenden rechten Hand und dem Sämann sind mit dunkelroten Farbtupfern die Dächer eines Dorfes angedeutet. Mittendrin ragt ein Kirchturm in die Höhe. Es wirkt so, wie wenn der Sämann und die Kirche eine Einheit bilden, das Dorf mit der Kirche vom Sämann umschlossen wird. Im Psalm 139 betet ein Mensch zu Gott: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ Christus selbst streut hier den Samen der Barmherzigkeit Gottes in die Herzen seiner Hörer. Er streut die Barmherzigkeit Gottes auf das Feld unseres Lebens, voll Zuversicht, dass er aufgeht und Frucht bringt.

Der Casteller Graf Lutz war 27 Jahre alt, als er 1734 den Ort Rehweiler kaufte.

Sein Cousin Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf war gut 28 Jahre alt, als er 1728 in einem Abendgottesdienst in Herrnhut der Gemeinde ein kurzes Bibelwort für den kommenden Tag mit auf den Weg gab. Bald gab es in Herrnhut täglich eine solche »Parole für den Tag«. Zinzendorf nannte die Losungen „*fortgesetzte Gespräche des Heilands mit der Gemeinde*“.

In diesem Jahr 2021 liegt die 291. Ausgabe der Losungen vor. Es gibt nicht nur die täglichen Losungen aus Herrnhut. Es gibt auch eine Losung für jedes Jahr.

Ich möchte Ihnen zum Schluss die Jahreslosung 2021 als Samkorn zuwerfen. Zwei Kapitel vor dem Gleichnis vom Sämann heißt es in Lk 6,38 aus dem Mund Jesu: „*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.*“

Jesus spricht hier von Gott, den wir als unseren Vater anrufen, wenn das Vaterunser beten. Lassen Sie die Jahreslosung wie ein Samkorn in ihr Herz fallen. „Seid barmherzig“. Was kann das für mich gerade bedeuten. In welcher Beziehung komme ich mit Barmherzigkeit weiter. Wo will etwas Neues keimen und wachsen mit dem Samenkorn Barmherzigkeit.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Der Blick des Sämanns auf dem Bild ist nach vorn gerichtet. Er sät auf Hoffnung. Er sät Hoffnung in mein Leben. Möge die Saat aufgehen und Frucht bringen.

So segne und behüte Sie der dreieinige, barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. AMEN

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer Hans Gernert